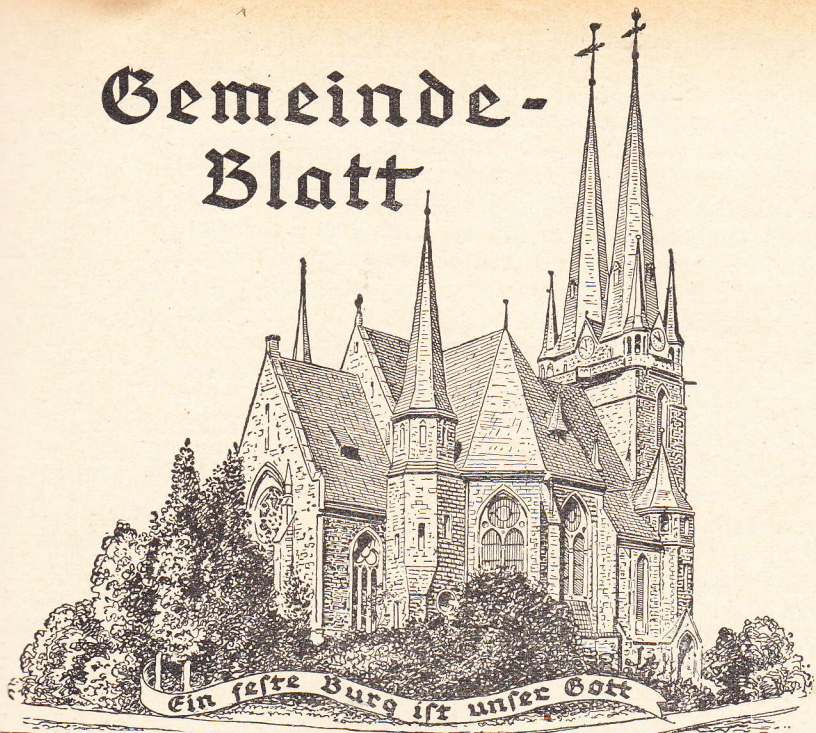


# Gemeinde- Blatt



**Lutherkirche zu Hannover**

14. Jahrgang

2. Mai 1937

Nr. 10

## 25 Jahre Frauenhilfe in der Lutherkirchengemeinde.

Lob Gott getrost mit Singen, / frohlock' du christlich Schar! / Dir  
soll es nicht mißlingen, / Gott hilft dir immerdar. / Ob du gleich hier  
mußt tragen / viel Widerwärtigkeit, / doch sollst du nicht verzagen, /  
denn er hilft dir aus allem Leid.

Kann und mag auch verlassen / ein Mutter je ihr Kind / und  
also gar verstoßen, / daß es kein Gnad mehr find? / Und ob sichs möcht  
begeben, / daß sie so gar abfiel: / Gott schwört bei seinem Leben, / daß  
er dich nicht verlassen will.

Darum laß dich nicht schrecken, / o du christgläubge Schar! / Gott  
wird dir Hilf erwecken / und selbst dein nehmen wahr. / Hat er dich  
doch gezeichnet, / gegraben in sein Händ. / Dein Nam stets vor ihm  
leuchtet, / daß er dir seine Hilfe send.

Es tut ihn nicht gereuen, / was er vorlängst gedeuf't, / sein Kirche  
zu erneuen / in dieser gefährlich Zeit. / Er wird herzlich anschauen /  
dein Jammer und Glend, / dich herrlich auferbauen / durch sein rein  
Wort und Sakrament.

Gott solln wir billig loben, / der sich aus großer Gnad / durch  
seine milden Gaben / uns kundgegeben hat. / Er wird uns auch er-  
halten / in Lieb und Einigkeit / und unser freundlich walten / hie und  
auch dort in Ewigkeit.

(Gesangbuch der Böhmischen Brüder) Johann Horn 1547.

## Verwirft Gott dein Gebet?

Es kommt allein auf die Erfahrung an. Wer keine Erfahrung hat, der kann hier wie in vielen anderen Dingen nicht mitreden. Erfahrung hat aber nur der treue Beter. Es ist selbstverständlich, daß der nicht über Gebetserhörnung urteilen kann, der garnicht betet, also auch seine Bibel nicht liest. Aber auch die wissen nicht Bescheid, die dann und wann zum Gebet greifen, etwa in den Stunden, da ihnen die Noth an der Kehle sitzt. Erfahrung will erst gesammelt sein, die fällt uns nicht über Nacht zu wie ein unerwartetes Erbe. Aus hunderten und tausenden von einzelnen Fällen gewinnen wir im Laufe der Jahre und Jahrzehnte unsere Lebenserfahrung, und ebenso gewinnen wir mit der Zeit, wenn wir wirklich täglich und ernstlich beten, unsere Gebetserfahrung. Vor mehr als zweitausend Jahren hat ein Beter, der reich an Erfahrung war, das Psalmwort niedergeschrieben: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet“ (Ps. 66, 20).

Vielleicht gibt es unter unsern Lesern nicht sehr viele wirkliche Beter, denn Beten ist nach Luthers Wort das „allerschwerste Werk,“ und unter den treuen Betern wieder nicht viele, die reich geworden sind an Erfahrung. Würden nicht die gereiften Beter, wenn sie die Scheu überwinden können, von diesen Erfahrungen zu sprechen, uns bezeugen müssen, daß Gott, der gewiß oft über Bitten und Verstehen unser Gebet erhört, auch oft die Erhörnung verweigert hat? Nicht etwa nur dann, wenn wir es an Ernst und Andacht fehlen ließen, nicht nur dann, wenn wir törichte und selbstsüchtige Wünsche vorgebracht hatten; sondern auch, als wir mit besonderem Ernst versucht hatten, uns zu heiligen in Demuth, Gehorsam und Ergebung, und ganz besonders innig und andringend mit unserm Vater im Himmel gesprochen hatten, hat der heilige Herr unsere Wünsche nicht erfüllt. Wie kann der Sänger des Psalms denn dafür danken, daß Gott sein Gebet nicht verwirft?

Er sagt das nicht zu jedermann. Er weiß, daß ihn nicht jeder beliebige Mensch, der gelegentlich auch einmal betet, verstehen kann. Nur die sollen ihm zuhören, die Gott fürchten, nur denen will er erzählen, was Gott an seiner Seele getan hat, vor den anderen würde er schweigen (Ps. 66, 16). Aber den Gottesfürchtigen kann er staunend und bewundernd bezeugen, daß Gott sein Gebet nicht verwirft. Selbst dann, wenn uns Gott einen heißen Wunsch verweigert, kann das Gebet immer noch in einem anderen Sinne erhört sein. Das Gebet Jesu in Gethsemane ist nach dem Zeugnis der heiligen Schrift erhört worden, obwohl der Kelch nicht an Jesus vorüberging, sondern trotz aller Bitterkeit geleert werden mußte (Hebr. 5, 7). Wir suchen in unserm Gebet doch nicht allein die erwünschte Gabe, sondern zuerst und vor allem den Geber. Wenn wir die Gemeinschaft mit Gott finden oder verstärken, die Liebe zu ihm vertieft wird, dann sind wir nicht etwa bloß getröstet, sondern eigentlich erhört, wie der Apostel Paulus sich erhört wußte, als er die Antwort bekam: „Laß dir an meiner Gnade genügen!“ (2. Kor. 12, 9).

Wir sollen aber nicht nur an das Ende, an die Wirkung unserer Gebete denken, sondern schon an den Anfang. Das ist etwas Großes und Wunderbares, daß wir Gott überhaupt anreden dürfen. Das könnte er uns von vorn herein verbieten, wie die Großen dieser Erde mit Recht unwürdige und unerwünschte Bittsteller gar nicht erst vorlassen. Wir sind Staub und Asche vor ihm, wir haben seinen Zorn herausgefordert da wir uns um seinen heiligen Willen wenig kümmern, wir wissen es

selbst und ergöttern vor seiner Hand hören, was unser Herz bewegt.  
Ihr auf und ist bereit, alles zu hören, was unser Herz bewegt.  
bedrückt, neigt sich zu uns als ein Vater und zieht uns in seine Liebe!  
Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von  
mir wendet! 6.

## Bibellese.

Les täglich den Leitspruch und dann die Bibelstelle des Tages!  
(M = morgens; A = abends)

### Agate / Die wartende Gemeinde

Wenn Ich erhöht werde von der Erde, so will Ich sie alle zu  
Mir ziehen Joh. 12, 32

Lied der Woche: „Vater unser im Himmelreich“, Nr. 377

Vorabendlesung: Luk. 11, 1–13 (Christus lehrt Seine Jünger beten)

Sonntag, 2. Mai. Sonntagpsalm 108, 2–6. 11–14. M Joh. 16, 23b–33 (Gebet  
in Jesu Namen) Ep. Jak. 1, 22–27 / A Jes. 55, 6–11 (Gottes gnädiges Wort wartet  
auf Antwort)

Montag, 3. Mai. M Mark. 1, 35–39 (Aus der Stille mit Jesus ans Werk) /  
A Mark. 11, 22–26 (Wann unsere Gebete erhört werden)

Dienstag, 4. Mai. M Kol. 4, 2–6 (Der Apostel ruft die Gemeinde zum Dienst des  
Gebets) / A Jak. 5, 13–20 (Fürbitte für die Kranken und Sünder)

Mittwoch, 5. Mai. M 1. Tim. 2, 1–8 (Das erste Werk der Gemeinde Christi ist  
das Gebet) / A Joh. 17, 1–26 (Christus betet für Seine Kirche)

### Himmelfahrt, 6. Mai

Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist,  
da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes Kol. 3, 1

Lied des Tages: „Auf diesen Tag bedenken wir“, Nr. 128

Psalm 47. M Mark. 16, 14–20 (Der lebendige Christus im Dienst Seiner Kirche)  
Ep. App. 1, 1–11 / A Eph. 4, 7–12 (Durch Erniedrigung zur Herrlichkeit)

Freitag, 7. Mai. Kol. 3, 1–10 (Hin zum Heil in Christus) / A Kol. 1, 17–23  
(Christus der Erstgeborene und das Haupt der Gemeinde)

Sonabend, 8. Mai. M Luk. 18, 1–8a (Die Waffe des Gebets macht stark für den  
Kampf) / A Eph. 1, 15–23 (Von der Herrschaft Christi)

### Grundi / Die wartende Gemeinde

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort;  
dann aber von Angesicht zu Angesicht 1. Kor. 13, 12

Lied der Woche: „Wär Gott nicht mit uns diese Zeit“, Nr. 167

Vorabendlesung: App. 1, 12–26 (Betend erwartet die Gemeinde Erfüllung der  
Verheißung und Weisung für ihr Tun)

Sonntag, 9. Mai. Sonntagpsalm 42. M Joh. 15, 26–27; 16, 1–4 (Christi  
Jüngerschaft für die Seinen) Ep. 1. Petr. 4, 8–11 / A 5. Mos. 34, 1–8 (Der Mann  
Gottes am Ziel)

Montag, 10. Mai. M Phil. 3, 17–21, 4, 1 (Im Erdenwandel Bürger der  
himmlischen Welt) / A Jer. 29, 11–14a (Stärkung auf dem Weg durchs dunkle Tal)

Dienstag, 11. Mai. M Joh. 15, 18–25 (Stärkung beim Leiden in Jesu Nachfolge)  
A Joh. 15, 1–8 (Vom Geheimnis der Kirche)

Mittwoch, 12. Mai. M 1. Joh. 2, 24–29 (Warnung vor den Verführern) / A 1. Kor.  
13, 1–13 (Der Apostel preist die höchste Gabe)

Donnerstag, 13. Mai. 4. Mos. 20, 2–12 (Gott erwartet unser Vertrauen und unsere  
Treu) / A Joh. 7, 33–39 (Christi Ruf an die Hungernden und Dürstenden)

Freitag, 14. Mai. M Phil. 2, 12–18 (Christen leuchten wie Sterne im Weltall) /  
A Hebr. 11, 32–40 (Die Glaubenszeugen stärken unsern Glauben)

Sonabend, 15. Mai. M Jes. 41, 17–20 (Der Herr hält, was er verspricht) /  
A Joh. 14, 15–21 (Die Verheißung des Heiligen Geistes)

## Der Konfirmationspruch.

Vor Jahren kam ein alter Pastor, der im Ruhestande lebte, in die Nähe seiner ersten Gemeinde, der er vor über 30 Jahren mit dem Worte Gottes gedient hatte. Mancher seiner früheren Konfirmanden, nun Männer in der Mitte des Lebens oder an der Grenze des Alters, besuchten ihn. Wenn so einer ins Haus kam, trat er stramm vor seinen alten Pastor hin und sagte etwa: „Heinrich Kruse, konfirmiert 1881; ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ Merkst du wohl, lieber Leser, das war der Konfirmationspruch, der ihm vor langen Jahren auf den Lebensweg mitgegeben war. Viele hielten es für ganz selbstverständlich, mit ganzem Ernst und mit voller Freude so vor ihren alten Konfirmator hinzutreten; und dem war es eine ebenso große Freude.

Dann muß doch der Konfirmationspruch für diese Männer und Frauen — vielleicht haben es manche Frauen ähnlich gemacht — etwas bedeutet haben; er muß ihnen für ihr Leben wichtig geworden sein. Bei ihnen allen hat er irgendwie seinen Zweck erreicht. Denn eins ist sicher: Sie haben ihren Konfirmationspruch fest im Gedächtnis behalten. Wahrscheinlich war es einer der Sprüche, die sie im Konfirmandenwinter gelernt hatten. Und wenn er nicht zu der Reihe dieser Sprüche gehörte, hatten sie ihn schnell nach der Konfirmation auswendig gelernt; es war ja das Bibelwort, das ihnen als Lebenswort zugeeignet war.

Man kann seinem Konfirmationspruch eine richtige und eine falsche Bedeutung beilegen. Ein Mißbrauch ist es, wenn nach der Feier in der Kirche gefragt wird: Was hast du denn für einen Konfirmationspruch bekommen? Ist es ein schöner? Denn, lieber Freund, „schön“ sind sie alle, und es mag seltsam klingen, die „schlechtesten“ sind die besten; denn sie erinnern uns vielleicht an eine Schwäche, die wir dauernd bekämpfen, an eine Gefahr, vor der wir auf der Lauer sein müssen. Ich selber weiß ganz genau, warum mein Vater mir grade diesen bestimmten Spruch fürs Leben mitgegeben hat, und ich bin ihm noch heute übers Grab hinaus dankbar dafür. Ein Mißbrauch wäre es auch, wenn man den eigenen Spruch mit den anderen vergleichen wollte; es können ja nicht alle denselben bekommen. Dann versteht man gar nicht den Sinn und Zweck dieser Sitte. Aus den vielen Worten der heiligen Schrift, die uns wie Edelsteine in hellen und dunklen Zeiten des Lebens leuchten wollen, soll einer uns mit seinem Licht und seiner Kraft ganz nahe sein, soll uns umgeben und behüten, wie eine Mutter ihr Kind hegt und pflegt, soll uns warnen und mahnen, wie ein treuer, unbestechlicher Freund, so oft wir in Gefahr sind, abzuirren. Darum wird der Konfirmationspruch nicht nur bei der kirchlichen Feier den jungen Christen zugerufen, sondern auch auf den Konfirmationschein geschrieben. In vielen Häusern hängt dieser Schein eingerahmt an der Wand der Stube oder neben dem Bett, damit der einstige Konfirmand ihn immer sehen, lesen, bedenken und zu seinem Herzen sprechen lassen kann. Das ist viel besser, als wenn er unter vielen anderen Sachen in der Kommode oder im Schrank verschwindet und so das gleiche Schicksal erleidet, wie in manchen Familien die Bibel selber, aus der er genommen ist.

Zeiten kommen und Zeiten gehen. In der modernen Großstadt wird kein Konfirmand jemals seinen Konfirmanden-Pastor mit dem Konfirmationspruch grüßen, wie es jene Gefreuen in dem abgelegenen Heide- und Moor-Dorf unsers Hannoverlandes taten. Aber für den

alten oder jungen Konfirmandenpastor ist es ein Schmerz und für den einst oder eben Konfirmierten ist es ein Verlust, wenn er seinen Konfirmationspruch nicht weiß und auf die Frage seines Seelsorgers nicht nennen kann. Umgekehrt kann es ein großer Gewinn und Segen sein, wenn einer seinen Konfirmationspruch fest im Kopf und noch unverlierbarer im Herzen trägt. Keiner soll sich dieser Sitte der guten alten Zeit schämen. Das ist mehr, als Sitte; das gehört auch zu der Treue, die ein junger Christ, eine junge Christin vor dem Konfirmationsaltar ihrem himmlischen Herrn gelobt haben. E.

## Entscheidung!

Die „Neue Saat, Schulungsblätter für evangelischen Gemeindedienst,“ bringen in Heft 7 des 12. Jahrganges eine **kurze Antwort eines Laien auf die Kampsparolen der Deutschen Glaubensbewegung:**

„Die Deutsche Glaubensbewegung ist für kleinste Mitarbeiter dankbar, um das Christentum bis in seine Grundfesten, wie sie schreibt, zu erschüttern. Da dürfen auch wir uns als kleinste Mitarbeiter des Christentums nicht feige verkriechen.

Wir stellen uns mit offenem Bistier für Christus und Seine Sache in den Kampf und glauben an den Sieg, weil unser Heerführer der Stärkste ist.

Wir glauben, daß ihm alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden.

Wir glauben, daß endlich alle Knie sich vor Ihm beugen müssen und alle Zungen bekennen werden Seine Gerechtigkeit und Stärke.

Für uns Christen gilt und steht unabänderlich fest: Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Geben wir den Kampf auf für Christus, dann geben wir auch unser deutsches Volk auf. Denn mit Christus fällt Deutschland!

So sind wir denn bereit, unter der Fahne unseres Herrn Jesus Christus zu kämpfen, und Seine Kraft wird unsere Stärke sein!

Dies eine Erwiderung an die Deutsche Glaubensbewegung aus dem Volke heraus.“ E. W.

## Licht und Schatten.

### Aus dem kirchlichen Leben der Reichshauptstadt.

Durch den Todesfall einer nahen Verwandten mußte ich eine Woche in Berlin verbringen, und ich will den Gemeindeblattlesern von meinen Erlebnissen erzählen, soweit sie kirchliche Angelegenheiten berühren. Meine Verwandte war aus der Kirche ausgetreten, und ich kam mit Volksgenossen zusammen, die ebenfalls der Kirche den Rücken gekehrt hatten. Es bot sich bald Gelegenheit über die Kirche zu sprechen. Natürlich waren es in erster Linie die bösen Pastoren, denen Haß und Abneigung dieser Kreise galt. Die Kirche sei eine große Verdummungsanstalt, die Pastoren betrachteten ihr Amt wie jeder andere seinen Beruf lediglich als Broterwerb und glaubten selbst nicht, was sie den Leuten vorpredigten. Ich sagte ihnen, daß die Pastoren natürlich auch nicht nur von Lust leben könnten, sie aber nach ihrer Vorbildung jeden anderen akademischen Beruf hätten erwählen können, wenn sie sich nicht mit ganzer Seele dazu berufen fühlten, Gottes ewiges Wort dem Volke zu predigen, und nannte ihnen eine ganze Reihe von Beispielen, wo Männer ihren früheren guten Broterwerb aufgaben, um aus innerem Drange heraus Theologie zu studieren und dem Volke das Evangelium predigen zu können. Natürlich bekam ich kein Recht, es wurde aber, wenn auch widerwillig, die selbstlose Hingabe und der aufopfernde Dienst christlicher Diakonie und Krankenpflege anerkannt. Daß christlicher Glaube die Quelle dieser Kraft ist, wurde nicht verstanden.

Bei der Bestattung selbst wurde der Choral „Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden Angst und Not“ in weltlicher Fassung gesungen. Was von christlichen Dichtern und Tonmeistern aus innerer Gläubigkeit und Inbrunst heraus geschaffen wurde, kann von den Leuten des Unglaubens nur nachgemacht werden. Die Sowjets führen Fachs Werke mit weltlicher Textunterlage auf, und der Choral „Vom Himmel hoch da komm ich her“ wird umgedichtet; und ich sollte nun in Berlin einen Geschmack von diesen Surrogaten bekommen. Soweit der Schatten, den ich in Berlin zu spüren bekam, nun will ich von dem Licht erzählen.

Am Sonntagmorgen besuchte ich den Gottesdienst im Dom, ich hatte immer von schlecht besuchten Kirchen in Berlin gehört und erlebte eine angenehme Enttäuschung. Der Dom, ein Rundbau von der Größe unserer Stadthalle war überfüllt, es standen etwa noch 100 Menschen in den Gängen, standen da bei einem Gottesdienst, der  $1\frac{3}{4}$  Stunden dauerte. In einer solchen großen Prunkkirche, wie es der Berliner Dom ist, macht eine solche große Gemeinde einen erhebenden Eindruck auf den Fremden, sie beweist, daß die evangelische Kirche nicht tot ist. Zunächst glaubte ich, daß die zahlreichen Besucher hauptsächlich gekommen waren, um dem wunderbaren Gesange des Domchors zu lauschen, der den 84. Psalm und ein Lied von Max Reger sang, aber der lebendige Gemeindegesang aus Tausenden von Kehlen und das von der ganzen Gemeinde laut gebetete Vaterunser belehrte mich eines anderen.

Die Zusammensetzung der Gemeinde nach Alter und Geschlecht war ebenfalls sehr erfreulich, es waren viele junge Männer vertreten, ich sah auch viele Soldaten und U. Leute. Die ganze lange Liturgie wurde von der Gemeinde stehend gefeiert, ebenfalls zum Schluß das Lutherlied „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“ stehend gesungen.

Ich schied mit dem Bewußtsein von Berlin: Die evangelische Kirche in der Reichshauptstadt ist nicht tot, sie ist lebendig und wird die Kämpfe gegen allen Unglauben bestehen. Treichel.

## Ein Wort an die Eltern der Lutherkirchen = Gemeinde!

Die jetzt lebende ältere Generation hat außer der völkischen Aufgabe noch eine andere, der sie sich nicht entziehen kann, ohne vor dem lebendigen Gott und den eigenen Kindern schuldig zu werden. Sie hat Zeuge der Wirklichkeit des lebendigen Gottes zu sein. Heute glaubt man nur das, was Menschen mit der Tat und Wahrheit des persönlichen Lebens bezeugen.

### Die ewige Gottesbotschaft braucht Zeugen.

Willst du dein Kind in die Schwierigkeiten des Lebenskampfes gehen lassen, ohne ihm den Weg zu zeigen, der Dir und Deinen Vorfahren in Freud und Leid sich als der rechte erprobt hat.

### Zeige deinem Kinde den Weg zu Gott.

Sein heiliges Wort führt recht. Es gibt die innere Festigkeit und Weisheit, mit der es sich im Leben zurechtfinden und zurecht kämpfen kann.

### Zeige deinem Kinde Jesus Christus,

den Freund der Jugend, den Führer zum Licht und stärke uns in unserem Dienst an der männlichen Jugend der Gemeinde. Ermuntert Eure Jungen zum Besuch der jeden Sonnabend 20 Uhr stattfindenden „Evangelischen Jungentunden“ im Gartenhaus Lutherkirche 11.

Evangelischer Jungendienst der Lutherkirche  
J. A.: Wilhelm Albrecht.

## Vortragsreihe

### für Studenten und Interessenten der Gemeinde

im Gemeindehaus der Lutherkirche, Callinstr. 14 A jeden Abend um 20.15 Uhr.

- Montag, 3. Mai: Das Ende des Christentums? — Dr. Vilje  
Dienstag, 4. Mai: Gottesglaube und Lebenstüchtigkeit — Wischmann  
Mittwoch, 5. Mai: Christliche Sexualethik — Dr. Vermeil  
Freitag, 7. Mai: Der Sinn des Lebens — H. Giesen

Deutsche christliche Studentenvereinigung  
Ev. Studentenfarramt.

## Unsere lieben Alten.

Am 26. April erreichte die Witwe Marie Schrader, Kniestr. 19 a, ein Alter von 82 Jahren; am 27. April die Witwe Johanne Jodlack, Engelb. Damm 112, ein Alter von 80 Jahren. — So Gott will vollendet am 8. Mai der Eisenbahn-

Schaffner a. D. H. Langreder, Paulstr. 5, sein 80. Lebensjahr und am 14. Mai die Witwe Lina Dempwolf, Schneiderberg 4, ihr 83. Lebensjahr.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.  
(Psalm 118, 1)

## Unsere Gottesdienste.

**Freitag, den 30. April.**

20 Feierstunde zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes: P. Grabe.

**Sonnabend, den 1. Mai.**

20 Wochenschlußandacht: P. Grabe.

**Rogate, den 2. Mai.**

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

<sup>9<sup>30</sup></sup> Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für Gemeindezwecke): P. Grabe.

<sup>11<sup>15</sup></sup> Kindergottesdienst: P. Hafe.

14 Christenlehre f. die Konfirmanden a. d. Nord- und Ost-Bezirk: P. Hafe.

**Montag, den 3. Mai.**

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hafe.

**Mittwoch, den 5. Mai.**

<sup>20<sup>30</sup></sup> Bibelstunde im Gemeindehause: P. Grabe.

**Himmelfahrt, den 6. Mai.**

<sup>9<sup>30</sup></sup> Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für das Stephansstift): S. Ohlendorf.

**Sonnabend, den 8. Mai.**

20 Wochenschlußandacht: P. Hafe.

**Graudi, den 9. Mai.**

(Beckenkollekte für die Ev. Frauenhilfe)

<sup>9<sup>30</sup></sup> Hauptgottesdienst: P. Hafe.

<sup>11<sup>15</sup></sup> Kindergottesdienst: P. Hafe.

14 Christenlehre f. die Konfirmanden aus dem Süd- und West-Bezirk: P. Grabe.

20 Festgottesdienst zum 25 jährigen Jubiläum der Frauenhilfen (Kirchenchor):  
[P. Ehrenfechter.]

**Mittwoch, den 12. Mai.**

<sup>20<sup>30</sup></sup> Bibelstunde im Gemeindehause: P. Grabe.

## Gottesdienst

☞ Taubstumme: Sonntag, 2. Mai, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstraße 3;

☞ Schwerhörige: Sonntag, den 9. Mai, 12 Uhr in der Kirche des Henriettenstiftes.

## Freud und Leid aus der Gemeinde.

Im Monat März wurden

getauft: 1. Karl Heinz Häfcher, Schneiderberg 19a; 2. Dieter Koch, Rehbockstr. 49;  
3. Marlies Schmidt, Tulpenstr. 11; 4. Friedhelm Daube, Föfsestr. 14; 5. Gisela  
Kawigki, Heisenstr. 1a; 6. Christa Kumléhn, Kornstr. 28; 7. Elisabeth Müller, Tulpen-  
str. 15; 8. Günther Allner, Engelbosteler Damm 53; 9. Hans Dieter Ziegler, Schneider-  
berg 1a; 10. Gerhard Behse, Gerhardtstr. 20; 11. Erwin Janßen, Am kl. Felde 22;  
12. Selga Holste, Engelb. Damm 129; 13. Karin Bojen, Gerhardtstr. 2; 14. Wolfgang  
Hann, Paulstr. 13; 15. Hermann Ohse, Engelbosteler Damm 74; 16. Bernd Grote,  
Dentenhoferstr. 9; 17. Marianne Schinkel, Windthorststr. 5; 18. Renate Wolters,  
Schönemorth 13; 19. Friedel Hohnschop, Wörthstr. 54; 20. Christa Fabrizius, Schau-  
mederstr. 16; 21. Franz Heino Woelkl, Villenstr. 14a; 22. Karl Heinz Dewes, Bohnenstr. 1.  
Epheser 5, 9: Wandel wie die Kinder des Lichts.

getraut: 1. Malermeister Paul Rauch und Anny Müller, Haltenhoffstr. 18; 2. Buch-  
halter Werner Buckesfeld und Dorothea Duve, Heisenstr. 13; 3. Maler Conrad Meinken  
und Elsa Aue, Schönemorth 32; 4. Schlosser Willi Baddenhausen und Marie Möller,  
Finkenhafen, 19a; 5. Klempner Walter Meier und Paula Drieflein, Friedastr. 8;  
6. Kellner Erich Hoppe und Maria Hgmann, Kniestr. 20; 7. Kraftfahrer Gustav  
Manthei und Hildegard Töpfer, Rehbockstr. 20A; 8. Schlosser Karl Kumléhn und  
Charlotte geb. Müller, Kornstr. 28; 9. Bauarbeiter Erich Callah und Magdalene  
Liesch, Engelbosteler Damm 76; 10. Bahnarbeiter Helmut Frig und Charlotte  
Schulwig, Auf dem Loh 10a; 11. Dr. med. Günther Busse und Frieda Beckmann, Engel-  
bosteler Damm 59; 12. Kraftfahrer Erich Heinemann und Luise Wiericke, Engelbosteler  
Damm 93; 13. Dr. med. Rudolf Elborg und Erika Soback, Glünderstr. 3.

Epheser 5, 10: Prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn.

Für die konfirmierte Jugend die Jugendabende!  
(Jungen Sonnabends 2015 — Mädchen Dienstags 2015)

bestattet: 1. Fräulein Wilhelmine Rütthmann, Scheffelstr. 21; 2. Ehefrau Klara Koch, Engelbosteler Damm 85; 3. Rentner Friedrich Kahle, Rehbockstr. 11; 4. Ehefrau Hermine Heyne, Gerhardtstr. 25; 5. Ehefrau Dorothea Vog, Sandstr. 15; 6. Pol.-Oberwachtmstr. i. R. August Wünnig, Schneiderberg 1; 7. Lehrer i. R. Karl Möller, Schneiderberg 25; 8. Schuhmacher August Voh, Hainhölzerstr. 39; 9. Rentner Konrad Dppermann, Rehbockstr. 47; 10. Ehefrau Johanne Sundmacher, Hainhölzerstr. 29 a; 11. Ehefrau Ulwine Haacke, Sandstr. 10; 12. Witwe Wilhelmine Weltzin, Im Moore 30; 13. Ehefrau Berta Hesse, Hainhölzerstr. 40; 14. Arbeiter Adolf Kampendahl, Rehbockstr. 33; 15. Invalide Friedrich Thomas, Strangriede 56; 16. Ehefrau Emilie Schönewolf, Im Moore 16; 17. Maurer Karl Blume, Engelbosteler Damm 27; 18. Ehefrau Wilhelmine Krummacher, Kniefstr. 23; 19. Fräulein Emilie Ringe, Marschnerst. 11; 20. Laborantin Mary Schröder, Hainhölzerstr. 36; 21. Wilhelm Micheli, Nelkenstr. 9.

Ephefer 1, 11: Durch Christus sind wir zum Erbteil gekommen.

### Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Die Sterbekasse hat den 33., 34., 35. und 36. Sterbefall ausgezahlt. Gestorben sind: Witwe Marie Holze, An der Lutherkirche 3; Ehefrau Bodhilde Hartjes, Kniefstr. 37; Witwe Luise Gerke, Marschnerstr. 7; Rentner Otto Schönewolf, Im Moore 26. Wir bitten die Helferinnen, die Umlagen mit 80 Pfg. einzuziehen. Die Selbstzahler entrichten diesen Betrag in der Kasse, An der Lutherkirche 11 (vorm. 9—12 Uhr) oder über Postcheckkonto Kister Wehrhahn, Hannover 27457. Schlußtermin 7. Mai, dann kostenpflichtiger Postauftrag.

Die Vorstände der vier Frauenhilfen rufen noch einmal zu der gemeinsamen **Jubiläumsfeier der Frauenhilfen in der Lutherkirchengemeinde** auf. Der **Festgottesdienst** findet am Sonntag, dem 9. Mai, abends um 20 Uhr in der **Lutherkirche** statt. Wir erwarten alle Mitglieder unserer Frauenhilfen zu ihm. Der Kirchenchor wird singen. Damit aber auch die Teile einer Jubiläumsfeier, die nicht in den Rahmen eines Gottesdienstes passen, zu ihrem Rechte kommen, findet am Dienstag, dem 11. Mai, abends um 20 Uhr eine **Feier im großen Saal des Henriettenstiftes** statt. Die Karten zu ihr (40 Pfg. für Eintritt, Garderobe und Getränk) sind bereits verkauft, aber auch noch bei den Mitarbeiterinnen der zuständigen Frauenhilfen zu haben. Zu der Feier sind die Epigen der hannoverschen Frauenhilfsverbände und unserer Landeskirche eingeladen. Das Leben unserer Frauenhilfen in Vergangenheit und Gegenwart wird den Abend füllen, in Wort und Lied. Besonders freuen wir uns daß einige Mitglieder schon 25 Jahre zu uns gehören; ihrer soll besonders gedacht werden. Möge das Jubiläum mit seinen Feiern, seinem Rückblick und Ausblick unseren Frauenhilfen von neuem die klare Erkenntnis geben, daß sie sich ihren Weg nicht selbst gewählt haben, sondern von Gott auf ihn gestellt sind.

#### Veranstaltungen im Gemeindehause Callinstrafe 14 A:

**Männerwerk:** Montag, 3. Mai 20 Uhr; Besprechung über die vierte Bitte nach dem großen Katechismus.

**Helferschaft der Frauenhilfe im Ostbezirk** (P. Ehrenfeuchter): Montag, 3. Mai, 17 Uhr.

**Frauenhilfe des Südbezirks** (P. Grabe): Dienstag, 4. Mai, 20 Uhr; Besprechung der Bergpredigt von Matth. 7, 11 an.

Der **Bibelkreis der Mütterdienste** wird ausnahmsweise auf den 4. Freitag im Mai verlegt.

#### Veranstaltung An der Lutherkirche 11 a:

**Mütterdienst des Westbezirks** (S. Ohlendorf): Donnerst., 13. Mai, 20<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

### Merktafel.

Schlußtermin für Nr. 10 ist Freitag, der 7. Mai.